

# RelBib

Bibliography of the Study of Religion

<https://relbib.de>

Dear reader,

This is a self-archived version of the following article:

---

Author: Albrecht, Jörg

Title: "Ludwig Ankenbrand (1888-1971)"

Published in: [Humanistische Rundschau](#)

Stuttgart: Die Humanisten Baden-Württemberg

Volume: 1

Year: 2008

Pages: 8-9

---

The article is used with permission of [Die Humanisten Baden-Württemberg](#).

Thank you for supporting Green Open Access.

Your RelBib team

EBERHARD KARLS  
UNIVERSITÄT  
TÜBINGEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK



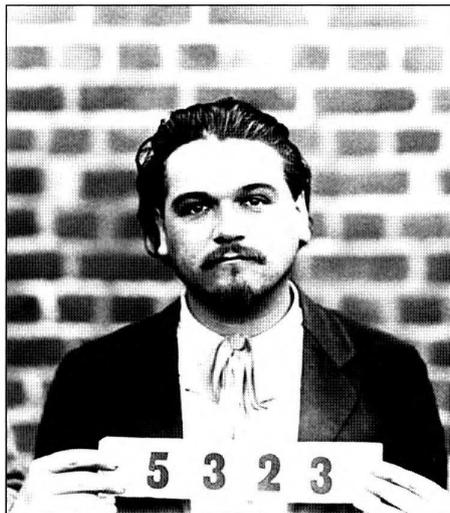
## Ludwig Ankenbrand (1888 - 1971)

Über Ludwig Ankenbrand, der als „einer der bekanntesten und aktivsten Persönlichkeiten in der Zeit der Wiedergründung“ der Freireligiösen Landeskirche Württemberg nach dem Zweiten Weltkrieg gilt,<sup>1</sup> ist in der Wissenschaft bisher noch sehr wenig bekannt. Der Forschungsstand beschränkt sich auf zwei sehr kurze biographische Artikel: Einen von Karl Becker im „Lexikon freireligiöser Personen“<sup>2</sup> und einen anderen von Hellmuth Hecker (Jurist und Buddhismusforscher) im Handbuch „Lebensbilder deutscher Buddhisten“.<sup>3</sup> Hier besteht eine gewisse Spannung: auf der einen Seite erscheint Ankenbrand eher als Freireligiöser, auf der anderen eher als Buddhist. Beide Artikel betrachten jedoch (aus durchaus nachvollziehbaren Gründen) nur begrenzte Aspekte einer überaus facettenreichen Persönlichkeit. Eine umfassende biographische Würdigung sowie eine Werkanalyse Ankenbrands stehen bisher noch aus.

Ludwig Richard Ankenbrand wurde 1888 in Nürnberg geboren. Leider existieren über sein Elternhaus (bisher) keine Informationen, möglicherweise stammte er aus einem freireligiösen Umfeld. Schon in jungen Jahren zeigte er sich naturwissenschaftlich interessiert und kirchenkritisch. Er war auch engagierter Tierschützer. Nach dem Abschluss des Realgymnasiums in Stuttgart veröffentlichte er bereits im Alter von 18 Jahren sein erstes Buch „Tierschutz und moderne Weltanschauung“ (1906) und im Jahr darauf „Darwins

Leben und Lehre“ (1907, dritte Auflage schon 1908!). Eng verbunden mit dem tierschützerischen Engagement war sein Bekenntnis zum Vegetarismus. Er wurde Mitglied in dem auf Eduard Balzer (1814-1887) zurückführbaren und 1892 gegründeten Deutschen Vegetarierbund. Mit seinem Buch „Naturschutz und Naturschutz-Pärke“ (1911) setzte er sich auch für den Naturschutz ein.

Ankenbrand war Schriftsteller, Journalist und Vortragsredner und er betätigte sich aktiv in dem in der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg sehr vitalen Umfeld der Lebensreformbewegungen. Hier kam er auch in den Kontakt mit dem (deutschen) Buddhismus.<sup>4</sup> Dieser wurde damals von nicht wenigen Zeitgenossen als eine aufgeklärte (weil atheistische) Religion angesehen, welche mit der modernen Naturwissenschaft verträglich sei. Nachdem Ankenbrand 1910 Lisbeth Symanzick geheiratet hatte, kam das von nun an fast untrennbare Ehepaar 1911 nach Leipzig, um die Reform-Zeitschrift „Gesundes Leben“ herauszugeben.



SP421/1 5323 < 1464 >

Ludwig Ankenbrand, \*21.4.1888 Nürnberg; †6.3.1971 Sindelfingen  
 fotografiert 1915 in einem australischen Internierungslager

Die erste buddhistische Vereinigung Europas wurde 1903 in Leipzig gegründet.

Ich möchte an dieser Stelle auf ein herausragendes Ereignis in Ankenbrands Leben etwas näher eingehen, welches in den beiden genannten Artikeln stark unterbelichtet ist: Ankenbrands Weltreise, welche von Becker als „Hochzeitsreise“ und von Hecker als „Folge der Begeisterung für den Buddhismus eingestuft wird. Während die meisten seiner Zeitgenossen in der Reformbewegung sich mit dem theoretischen Studium von (z.T. religiösen) Texten begnügten, wurde Ankenbrand praktisch – und wollte es genauer wissen. Ab August 1911 kündigte er in verschiedenen Zeitschriften eine mehrjährige Fußreise oder „Wanderfahrt um die Welt“ an. Diese „Forschungsreise“ mit durchaus wissenschaftlich zu nennenden Aspekten sollte „dem Studium der Reformvereine, Vegetarierorganisationen, Guttemplerlogen, des Tierschutzes, der Lebensweise der größtenteils vegetarisch lebenden Völker und Religionen, besonders Asiens (Buddhismus, Parsentum, Jainismus usw.)“<sup>5</sup> dienen. Außerdem hatte sie den lebensreformerischen Zweck, „darzutun, dass man an jedem Fleck der Erde leben könne, ohne Fleisch und Alkohol zu genießen und dabei doch den größten Strapazen gewachsen sein kann.“<sup>6</sup> Mit seiner Frau, seiner Schwägerin Minna Symanzick und drei weiteren (vegetarischen) Mitstreitern sowie einem Hund und einem Esel machte man sich im Februar 1912 von Taucha (in der Nähe von Leipzig) aus auf den Weg. Der Verlauf der Reise kann anhand vieler Reiseberichte, die Ankenbrand in verschiedenen Zeitschriften veröffentlichte, gut rekonstruiert werden. Die Reise führte durch Deutschland (z.B. über Jena, Nürnberg) nach Süden, über die Alpen, Österreich und die Schweiz nach Italien (z.B. Genua, Florenz, Rom, Neapel).

<sup>5</sup> Die Lebenskunst. Zeitschrift für persönliche Kultur. Rundschau auf dem Gebiete moderner Reformarbeit. 1911, Nr. 16 (16. August), S. 401.

<sup>6</sup> ebd.

<sup>1</sup> Die HUMANISTEN WÜRTTEMBERG, K.D.Ö.R., FREIRELIGIÖSE LANDESGEMEINDE, Geschichte. o.O. o.J. Eingesehen über [http://www.dhuw.de/cms/index.php?article\\_id=32#](http://www.dhuw.de/cms/index.php?article_id=32#), 15.10.2007.

<sup>2</sup> K. BECKER, Ludwig ANKENBRAND, in: E. PILLICK (Hg.), „Lexikon freireligiöser Personen“, Rohrbach/Pfalz 1997, S. 11-13.

<sup>3</sup> H. HECKER, Lebensbilder Deutscher Buddhisten. Ein bio-bibliographisches Handbuch. Band II: Die Nachfolger, Konstanz 1997, S. 1-4.

<sup>4</sup> Die erste buddhistische Vereinigung Europas wurde 1903 in Leipzig gegründet.



Während eines Aufenthalts auf Capri bei dem Maler Diefenbach, einer Ikone der Reformbewegungen, kam es zur Spaltung der Reisegruppe. Ankenbrand setzte die Weltreise mit seiner Frau und seiner Schwägerin nach Ägypten, Syrien und Palästina fort. Lisbeth Ankenbrand kehrte eine Zeit lang mit ihrer erkrankten Schwester nach Deutschland zurück, während sich Ludwig Ankenbrand nach Ceylon (Sri Lanka) einschiffte. Im September 1913 traf er in einem kleinen, von einem deutschen buddhistischen Mönch gegründeten Kloster ein. Dort lebte und studierte Ankenbrand mehrere Monate. Im Februar 1914 folgte auch Lisbeth Ankenbrand. Sie bereiteten bereits die Weiterreise durch Indien nach Tibet vor (geplant war weiterhin Japan, Nordamerika und Westeuropa), als der Erste Weltkrieg ausbrach. Da Ceylon eine britische Kolonie war, wurde die Bewegungsfreiheit der Deutschen erheblich eingeschränkt. Im November 1914 wurden sie, wie alle so genannten „enemy aliens“ („feindliche Ausländer“), in Gefangenenlagern interniert, zunächst auf Ceylon, später dann in Australien. Dort kam Ludwig Ankenbrand erst im Juni 1918 – nach vier Jahren des Getrenntseins – in einem Lager für Familien wieder mit seiner Frau zusammen. In diesem Lager leitete er eine Schule für die Kinder der deutschen Kriegsgefangenen und konnte damit pädagogische Erfahrungen sammeln. Im Mai 1919 wurden die Ankenbrands zurück ins Deutsche Reich entlassen.

Sie wohnten von nun an in Stuttgart. Ludwig Ankenbrand arbeitete weiterhin als Schriftsteller, Journalist und Herausgeber verschiedener Zeitschriften. Er hielt viele Vorträge, wobei er auch Lichtbilder von seiner Reise vorführte. Lisbeth Ankenbrand veröffentlichte ab dem Ende der zwanziger Jahre ebenfalls mehrere Bücher. Dies waren vor allem vegetarische Kochbücher und – wie wir heute sagen würden – „Wellnessbücher“: Titel wie „Die Rohkostküche“ (1928), „Die tägliche Schönheitspflege

der Frau“ (1929), „Schenk deinem Kinde Schönheit“ (1937), oder „Die vegetarische Bratpfanne“ (1966), erschienen zum Teil in sehr hohen Auflagen.

Für die Zeit des Zweiten Weltkriegs und nach 1945 finden sich nur sehr dürftige Informationen. Hier besteht noch Forschungsbedarf. Wie bereits erwähnt wurde, engagierte sich Ludwig Ankenbrand tatkräftig beim Wiederaufbau der Freireligiösen Gemeinde Stuttgart. Aus dieser Zeit stammt auch seine letzte Buchveröffentlichung „Freie Religion – Religiöse Freiheit. Freireligiöse Vorträge von Ludwig Ankenbrand“ (1948). Außerdem erteilte er lange Zeit den Religionsunterricht und den Jugendweiheunterricht für die Freireligiöse Gemeinde Stuttgart. Für kurze Zeit (1949-50) gab er auch die freireligiöse Zeitschrift „Licht und Weg“ heraus.

Im Jahr 1961 zogen die Ankenbrands in ein Altersheim in Sindelfingen, in der Nähe von Stuttgart. Beide starben im Jahr 1971 nach einem reichen, mit vielfältigen Erfahrungen erfüllten Leben.

#### Feldenkrais-Workshop mit Knut Störmer

Ort: Humanistisches Zentrum Stuttgart, Mörikestr. 14

Zeit: Samstag, 16. Februar 2008,  
11 - 12.30 Uhr und 14 - 17 Uhr

Ein gemeinsames Mittagessen wird vorbereitet.

Die Kosten sind frei, um Spenden für das Mittagessen wird gebeten.

Übungsmatten sind vorhanden. Bitte eine Decke und ein kleines Kissen und ein paar zusätzliche Socken mitbringen. Anmeldung bitte bis 10. Februar 08 in der Geschäftsstelle.

Anmerkung: Die Feldenkrais-Methode ist für alle, unabhängig von Alter und körperlicher Konstitution geeignet, die sich auf Neues einlassen.

#### Zum Autor:

Jörg Albrecht ist 1978 in Leipzig geboren und studiert seit Herbst 2001 Religionswissenschaft und Philosophie an der Universität Leipzig. Seit September 2006 betreut er als studentische Hilfskraft das Archiv für Neue religiöse Bewegungen am Religionswissenschaftlichen Institut Leipzig (offiziell heißt es: „Dokumentationsstelle Religiöser und weltanschaulicher Pluralismus in Deutschland“).

[http://www.uni-leipzig.de/~religion/rwi\\_archiv\\_start.htm](http://www.uni-leipzig.de/~religion/rwi_archiv_start.htm)

Bisherige Veröffentlichungen:

„Religionswissenschaft und Ideologiekritik: Ein Problem der Vergangenheit oder eine aktuelle Aufgabe?“ In: ZjR - Zeitschrift für junge Religionswissenschaft. Vol. II. 01/2007, S. 10-32. <http://www.zjr-online.de>

Jörg Albrecht sucht für seine Studie über Ludwig Ankenbrand „Zeitzeugen“, also Menschen, die den Protagonisten persönlich gekannt und erlebt haben, und möchte mit diesen Interviews durchführen. Wir möchten unsere Mitglieder, die Ludwig Ankenbrand noch aus eigenem Erleben kennen, herzlich bitten, entweder sich bei uns in der Geschäftsstelle (0711-6493780) zu melden oder sich direkt an den Autor der Studie zu wenden. Jörg Albrecht wird in der vierten Januarwoche in Stuttgart unser Gast sein und anlässlich unseres Philosophischen Gesprächsabends am Donnerstag, 24. Januar 2008, 18 Uhr im Humanistischen Zentrum Stuttgart über seine Forschungsergebnisse referieren.

Jörg Albrecht

Robert-Blum-Str. 3 · 04425 Taucha

Tel. Uni: 0341/97 37164

E-Mail: [a\\_joerg78@yahoo.de](mailto:a_joerg78@yahoo.de)